
Vorwort

In jenem Zweig sozialwissenschaftlicher Forschung, der sich die digitale Analyse großer Datenbestände zur Aufgabe gemacht hat, konkurrieren gegenwärtig zahlreiche, ebenso abgrenzende wie beschreibende Begriffe um Deutungsmacht: *Computational Social Science*, *e-Social Science* oder *Digital Social Science* versuchen, die neuen Entwicklungen bei der Erfassung und Auswertung digitaler Daten in den Sozialwissenschaften begrifflich zu fassen. Dabei betonen sie jeweils unterschiedliche Aspekte interdisziplinärer Methodenanwendung. Wichtiger als die Debatte darüber, welcher Begriff das Verhältnis von informationswissenschaftlicher Auswertungskapazität und menschlicher Interpretationsleistung am besten beschreibt, ist uns jedoch der Austausch über Erfahrungen mit der praktischen Anwendung computerunterstützter Analyseverfahren. Es ist dieser Aspekt des noch jungen Überschneidungsbereichs von *Digital Humanities*¹ und Sozialwissenschaften, für den dieser Band ein Orientierungsangebot sein will.

Zur bestmöglichen Einlösung dieses Anspruches operiert er in einem quasi-experimentellen Setting: ForscherInnen aus unterschiedlichen Disziplinen der *Humanities* haben zu ihren je eigenen Erkenntnisinteressen mit derselben Analyse-Infrastruktur, dem Leipzig Corpus Miner (LCM), auf denselben Daten, einem Textkorpus aus ca. 3,5 Millionen Zeitungsartikeln, gearbeitet. Für die Ausrichtung des Bandes hat das ebenso einfache, wie weitreichende Konsequenzen: Die Anwendung von Text Mining in den Sozialwissenschaften kann so organisiert sein und kann so funktionieren, wie wir es hier vorschlagen. Aber, und dieses ‚aber‘ ist uns wichtig, für eine gelingende Forschungspraxis sozialwissenschaftlicher

1 Wir verwenden den Begriff „Digital Humanities“ in diesem Band vor dem Hintergrund des angelsächsischen Verständnisses von „Humanities“, der Geistes- und Sozialwissenschaften als einen gemeinsamen Bereich von den Naturwissenschaften („Science“) abgrenzt.

Textanalysen sind in den *Digital Humanities* auch teilweise und vielleicht sogar gänzlich andere Wege denkbar.

Insoweit wollen wir unser Orientierungsangebot keinesfalls als *die* autoritative Best Practice, wohl aber als *eine* Best Practice angewandten Text Minings verstanden wissen. Gerade in einem so jungen Forschungsfeld, so unsere tiefe Überzeugung, sollte es nicht darum gehen, eine Position gegen andere derart zu behaupten, dass alternative Wege ausgeschlossen oder abgeschnitten werden. Anstelle methodischer Grabenkämpfe braucht es einen konstruktiven Dialog, der an einer gelingenden Integration von qualitativen und quantitativen Analyseperspektiven zur Erschließung (textueller) Bedeutungsrepräsentationen aus digitalen Datenbeständen interessiert ist.

Nachdem wir – in aller hier gebotenen Kürze – angedeutet haben, welches wissenschaftsstrategische Ziel wir mit dem vorliegenden Band verfolgen, noch einige nicht minder wichtige Worte des Dankes. Wie bei jedem komplexen Forschungsprojekt – und das gilt insbesondere für Kooperationsprojekte zwischen bislang so wenig verwandten Disziplinen wie den Sozialwissenschaften und der Informatik – waren auch an diesem Band zahlreiche Personen beteiligt, deren ganz unterschiedliche Beiträge in ihrer individuellen Bedeutung kaum zu ermessen, geschweige denn adäquat zu würdigen sind. Sicher ist indes, dass sie alle maßgeblich zum Zustandekommen und zum Gelingen des Bandes beigetragen haben. Besonders hervorheben möchten wir zum einen die externen Autorinnen und Autoren, ohne die nicht nur der zweite Teil dieses Buches nicht möglich gewesen, sondern ohne deren kritische Fragen im Rahmen unseres Workshops der *Leipzig Corpus Miner* und unser Überlegungsstand zum Konzept des *blended reading* nicht dort angekommen wären, wo beide heute stehen. Viel verdanken wir auch den Gutachterinnen und Gutachtern, die in unglaublich kurzer Zeit bereit waren, viele wichtige, scharfsinnige und vor allem konstruktive Kommentare zu den hier versammelten Beiträgen zu liefern. Schließlich gilt unser Dank all jenen, die uns im Kontext des Bandes, des Projektes „ePol – Postdemokratie und Neoliberalismus“ und auch darüber hinaus überaus tatkräftig, nachhaltig und akribisch auf ganz vielfältige Art und Weise unterstützt haben und von denen wir sicher sind, dass sie wissen, dass sie hier gemeint sind.

Hamburg und Leipzig, im Mai 2015
Matthias Lemke und Gregor Wiedemann

Text Mining in den Sozialwissenschaften

Grundlagen und Anwendungen zwischen qualitativer
und quantitativer Diskursanalyse

Lemke, M.; Wiedemann, G. (Hrsg.)

2016, IX, 423 S. 80 Abb., 59 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-07223-0